

Seminar: Warum versagen Finanzmärkte?

Beschreibung

Warum versagen Märkte? Warum häufen sich Finanzmarktkrisen? Wie so oft existieren sehr unterschiedliche Antworten, je nachdem welche Fachdisziplin zur Erklärung bemüht wird. Aus Sicht der traditionellen Ökonomie sind Finanzmärkte hypereffiziente Gebilde, in denen Akteure über vollkommene Informationen verfügen. Marktversagen tritt nicht auf, da sich die Preise flexibel und schnell anpassen. Aus Sicht der jüngeren Behavioral Finance treten in Märkten Verhaltensanomalien auf. Die Effizienz auf Märkten wird somit durch psychologische Eigenschaften der Akteure unterdeterminiert und kann zu Marktversagen führen. Aus Sicht der Finanzmarktsoziologie greifen beide Modelle zu kurz. Märkte haben eine soziale Struktur, d.h. sie erwachsen aus der sozialen Einbettung von Akteuren. Soziale Einbettung dämmt Opportunismus ein, steuert den Informationsfluss und erklärt Vertrauensschwankungen auf Märkten. Im Seminar werden wir Texte aus dem Bereich der Finanzmarktökonomie und -soziologie lesen, die zu Grunde liegenden Annahmen diskutieren und im Hinblick auf ihre Implikationen für die Regulierung bzw. Deregulierung von Finanzmärkten miteinander vergleichen.

Zeit & Raum: Montag 14.15-15.45; AND-2-04

Beginn: 17.02.2014

Turnus: wöchentlich

Anforderungen:

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie verschiedene Fragestellungen, von denen eines zur Bearbeitung zu wählen ist.

Die vorgegebenen Literaturquellen dienen als Orientierung und Ausgangspunkt für Referat, Ko-Referat sowie Seminararbeit. Die erste Literaturangabe ist dabei als Pflichtlektüre zu verstehen, während die Angaben in eckigen Klammern ergänzende Quellen sind. Verwenden Sie in Ihrer Arbeit neben der angegebenen Literatur zusätzliche Quellen. Bei der weiteren Literaturrecherche orientieren Sie sich bitte auch an Publikationen aus hochwertigen wissenschaftlichen Zeitschriften (z.B. Recherche über Online-Datenbanken wie Web of Science oder Google Scholar), Büchern (Bibliothekskatalog der Universität Zürich) und Arbeitspapieren (z.B. SSRN online).

Seminarinhalt und Themenschwerpunkte

Themengebiet - Traditionelle Ökonomie

Thema 1

Die Effizienzmarkthypothese

Eugen Fama gilt als einer der Hauptvertreter der Effizienzmarkthypothese. Was ist unter dieser Hypothese zu verstehen? Was sind die Kernaussagen?

Fama, E.F. 1970. Efficient Capital Markets: A Review of Theory and Empirical Work. Journal of Finance, Vol. 25, p. 383–417

Thema 2

Marktanomalien

Schon früh in der ökonomischen Forschung finden sich zahlreiche Belege, die Abweichungen vom perfekten Finanzmarkt beschreiben. Welche Abweichungen von der perfekten Markteffizienz gibt es? Wie lauten Erklärungen für diese Abweichungen? Widersprechen die Befunde der Effizienzmarkthypothese?

Jensen, M. C. 1978. Some anomalous evidence regarding market efficiency. Journal of Financial Economics Volume 6, Issues 2–3, p. 95–101

[Watts, R. L. 1978. Systematic 'abnormal' returns after quarterly earnings announcements. Journal of Financial Economics. Volume 6, Issues 2–3, p. 127–150]

Thema 3

Markteffizienz in der Langzeitbetrachtung

Trotz zahlreicher Abweichungen vom perfekten Markt, kann an der Markteffizienzhypothese festgehalten werden. Wieso ist das so? Welche Rolle spielt Behavioral Finance hier?

Fama, E.F. 1998. Market efficiency, long-term returns, and behavioral finance. Journal of Financial Economics 49, p. 283—306

Themengebiet - Behavioral Economics

Thema 4

Behavioral Finance

Was ist unter Behavioral Finance zu verstehen? Warum greifen die Annahmen der Rational-Choice Theorie zu kurz, wenn es darum geht das Handeln von Menschen zu beschreiben? Welchen Beitrag leisten psychologische Konzepte für das Verständnis von ökonomischen Abläufen?

Simon, H. A. 1955. A behavioral model of rational choice. The quarterly journal of economics, 69(1), p. 99-118.

[Tversky, A., Kahneman, D. 1974. Judgment under Uncertainty: Heuristics and Biases. Science 27, Vol. 185 no. 4157 p. 1124-1131]

[Simon, H. A. 1959. Theories of Decision-Making in Economics and Behavioral Science. The American Economic Review, Vol. 49, No. 3 (Jun., 1959), p. 253-283]

Thema 5

Prospect Theory

Was ist unter der Prospect Theory zu verstehen? Welchen Beitrag liefert die Theorie, um Abweichungen von effizienten Märkten zu erklären?

Benartzi, S., & Thaler, R. H. 1995. Myopic loss aversion and the equity premium puzzle. The quarterly journal of Economics, 110(1), 73-92.

[Kahneman, D., Tversky, A. 1979. Prospect theory: An analysis of decision under risk. Econometrica. Vol. 47, no. 2, p. 263-291.]

Thema 6

Begrenzte Rationalität

Konzepte wie die „begrenzte Rationalität“ oder „übersteigertes Selbstvertrauen“ können wesentlich dazu beitragen, dass Marktmodelle die Realität besser abbilden. Was besagt das Modell der begrenzten Rationalität? Warum ist begrenzte Rationalität wichtig, wenn es um die Erklärung von Marktversagen geht?

Conlisk, J., 1996. Why Bounded Rationality? Journal of Economic Literature. Vol. 34, no. 2, p. 669-700

ODER

Daniel, K., Hirshleifer, D., & Subrahmanyam, A. 1998. Investor psychology and security market under- and overreactions. The Journal of Finance, 53(6), 1839-1885

[Barberis, N., Shleifer, A., Vishny, R. 1998. A model of investor sentiment. Journal of Financial Economics 49 p. 307–343]

Themengebiet - Finanzmarktsoziologie

Thema 7

Embeddedness

Welche Rolle spielen soziale Beziehungen, wenn es darum geht das Verhalten von Akteuren oder Gruppen zu beschreiben? Was versteht man unter über-/untersozialisierten Theorien und Modellen?

Granovetter, M. 1985. Economic Action and Social Structure: The Problem of Embeddedness. AJS, 91(3), p. 481-510.

[Uzzi, B. and Lancaster, R. 2004. Embeddedness and Price Formation in the Corporate Law Market', American Sociological Review, 69, p. 319–344.]

Thema 8

Soziale Struktur

Was ist unter der sozialen Struktur von Märkten zu verstehen? Welche Rolle spielen Netzwerke für das Funktionieren von Märkten? Warum reichen ökonomische Modelle nicht aus, um Märkte zu beschreiben?

Baker, W. E. 1984. The Social Structure of a National Securities Market. *American Journal of Sociology*, 89(4), p. 775-811.

[Williamson, O. E. 1981. The Economics of Organization: The Transaction Cost Approach. *American Journal of Sociology* 87, p. 548-577.]

[MacKenzie, D. and Millo, Y. 2003. Constructing a Market, Performing Theory: The Historical Sociology of a Financial Derivatives Exchange. *American Journal of Sociology*, 109, p. 107–145.]

Thema 9

Selbsterfüllende Prophezeiung

Theoretische Modelle haben das Ziel die Realität abzubilden. Ist es jedoch denkbar, dass das Gegenteil der Fall ist und Modelle die Realität beeinflussen? Welche Auswirkungen könnte dies haben? Wie ist ein solcher Effekt erklärbar?

MacKenzie, D. and Millo, Y. 2003. Constructing a Market, Performing Theory: The Historical Sociology of a Financial Derivatives Exchange. *American Journal of Sociology*, 109, p. 107–145.

Thema 10

Koordinationsprobleme in Märkten

Welche Koordinationsprobleme gibt es auf Märkten? Wie gehen Akteure mit Koordinationsproblemen im Markt um? Müssen ökonomische Modelle als falsch bezeichnet werden?

Beckert, J. 2009. The Social Order of Markets. *Theory & Society* 38(3), p.245–269.

[Lie, J. 1997. Sociology of markets. *Annual Review of Sociology*, 23, p. 341 – 360.]

Thema 11

Preisbildung

In der Ökonomie entstehen Preise typischerweise nur über Angebot und Nachfrage. Ist diese Perspektive ausreichend, um Preisbildung zu beschreiben? Welche unterschiedlichen Ansätze in der Soziologie können die Preisbildung beschreiben?

Beckert, J. 2011. Where Do Prices Come From? *Sociological Approaches to Price Formation*. *Socio-Economic Review*, 9(4), p. 757-786

[Uzzi, B. (1999). Embeddedness in the Making of Financial Capital: How Social Relations and Networks Benefit Firms Seeking Finance. *American Sociological Review*, 64, p. 481–505.]

[Caliskan, K. 2007. Price as a Market Device: Cotton Trading in Izmir Mercantile Exchange. In Callon, M., Millo, Y. and Muniesa, F. (eds) *Market Devices*, Oxford, Black-well Publishing, p. 241–260.]

[Podolny, J. (1993) A Status-Based Model of Market Competition, American Journal of Sociology, 98, p. 829–872.]

Weitere hilfreiche Literatur:

Swedberg, R. 2003. Economic and sociological approaches to markets. In R. Swedberg (Ed.), Principles of economic sociology. Princeton: Princeton University Press.

Read, C., 2013. The Efficient Market Hypothesis. Palgrave Macmillan

Zeitlicher Ablauf

17.2.2014 & 24.2.2014: Einführung in das Thema

3.3.2014: Vortrag, Ko-referat und Diskussion zu Thema 1

10.3.2014: Vortrag, Ko-referat und Diskussion zu Thema 2

17.3.2014: Vortrag, Ko-referat und Diskussion zu Thema 3

24.3.2014: Vortrag, Ko-referat und Diskussion zu Thema 4

31.3.2014: Vortrag, Ko-referat und Diskussion zu Thema 5

7.4.2014: Vortrag, Ko-referat und Diskussion zu Thema 6

14.4.2014: Vortrag, Ko-referat und Diskussion zu Thema 7

28.4.2014: **entfällt, da Sechseläuten**

5.5.2014: Vortrag, Ko-referat und Diskussion zu Thema 8

12.5.2014: Vortrag, Ko-referat und Diskussion zu Thema 9

19.5.2014: Vortrag zu Thema 11 und Thema 10, danach Ko-referat und Diskussion zu Thema 10

26.5.2014: Keine Veranstaltung

6.7.2014: Abgabe der Seminararbeit

Leistungsnachweis

Das Seminar wird mit einer Seminararbeit (ca. 15-20 Seiten, 1.5 zeilig,) und mit einem Seminarreferat (ca. 30 min. Vortrag zu einem Thema/Text) beziehungsweise mit einem Ko-Referats (ca. 10 min. + 45 min. Diskussionsgestaltung) abgeschlossen.

Die Seminararbeit muss bis zum 6.7.2014 abgegeben werden! Die Arbeit sollte im PDF Format per E-Mail an Constantin.Schoen@uzh.ch UND an Katja.Rost@uzh.ch geschickt werden. Zusätzlich ist eine ausgedruckte Arbeit einzureichen. Diese kann jedoch zu einem späteren Zeitpunkt nachgereicht werden.